

## Der Mensch als Maß aller Dinge?

Leonardo da Vinci's Todestag jährt sich zum 500. Mal. Heute betrachten wir ihn als universellen Quereinsteiger, der mit Neugierde und Wissen die Welt analysierte und in seinen hervorragenden Notizen (in einer Art Geheimschrift) mit detaillierten Skizzen beschrieb. Er beobachtete die Natur und hielt seine Gedanken mit Bleistift und Notizblock fest. Mit ihm begann die moderne Welt, die Renaissance, mit Änderungen im Denken und Handeln der Menschen. Auch politische und wirtschaftliche Änderungen prägten die Zeit. Amerika wurde »erobert« und besiedelt, die Osmanen im Osten zurückgetrieben.

Heute stehen wir in vielen Dingen an einer vergleichbaren Schwelle. Die Welt um uns ändert sich drastisch. Wir beobachten die Natur, mit Klimaänderungen und dem Verschwinden von vielen Lebensarten. Parallel müssen wir die enorme Zunahme der Bevölkerung, die Verstädterung und die globalen Ungleichgewichte zwischen den reichen Industrieländern und den armen Ländern der Dritten Welt beobachten. Natürliche Ressourcen wie Wälder verschwinden, um die Industrien zu stärken und den Hunger zu bekämpfen.

Der globale wie der regionale Verkehr verstärken sich extrem. Millionen PKW, LKW und Maschinen werden bei uns in Deutschland, in Europa und in praktisch allen Industrieländern produziert und dann in die Welt versandt. Wir sind Menschen, die diese Veränderungen beobachten und teilweise darauf reagieren. Aber welche Konse-



▲ Dr. Guido Tschulena, verantwortl. Redakteur, SENSOR MAGAZIN

quenzen ziehen wir aus diesen Beobachtungen? Können wir überhaupt große Änderungen hervorrufen? Wer will hier aktiv werden? Verbesserungen gehen nur in vielen Schritten, die oft nicht abgestimmt oder eventuell sogar gegenläufig durchgeführt werden.

Wir können im politischen und industriellen Feld in Europa und in Deutschland einiges beeinflussen. Dies gilt auf allen Ebenen, für den Verkehr, für die Industrie, für die Landwirtschaft und in allen Haushalten. Energie muss eingespart, weniger CO<sub>2</sub> verbraucht werden.

Wie zu Zeiten von Leonardo brauchen wir auch heute Menschen, die beobachten, überlegen, vorschlagen und andere Menschen begeistern mitzumachen. Zum Beispiel beginnt man mit dem Weltklimarat IPCC gemeinsam mit den vielen Teilnehmern dar-

über zu sprechen, wer was zu machen hat, um die Klimaerwärmung auf ein »akzeptables« Maß von 1,5 °C bis zum Ende dieses Jahrhunderts zu beschränken. Dies wird – zumindest teilweise – in politische Vorgaben der EU umgesetzt und teilweise in nationale Regeln umgemünzt.

Wir brauchen aber noch mehr Menschen, die in ihrem eigenen, persönlichen Umfeld aktiv werden, weniger Energie verbrauchen, weniger Müll produzieren und ihre Gewohnheiten »etwas« ändern. Dann folgt auch die Industrie, denn dadurch können Kosten gespart werden. So vermerkten wir positiv, dass die Firma Bosch von 2020 an klimatisch neutral produzieren wird. Andere Automobilzulieferer folgen hier (z. B. Conti). Dies beginnen nun auch viele mittelständische und kleinere Firmen. Es kann erwartet werden, dass diese Ankündigungen eine große Anziehungskraft haben und von möglichst vielen nachgeahmt werden.

Wir haben heute die technischen Mittel und das Internet und hoffen auf eine starke Verbreitung von Wissen und Weiterbildungsmaßnahmen, um die notwendigen Änderungen zu erreichen.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre!

*Guido Tschulena*